4. Beilage zu Nr. 235 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 7. Oktober 1900.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Was rennt das Volk" ... zum neuen Waarenmagazin! — Ein Riesenhaus. — Allerhand von den Waarenhäusern. — Die Kehrseite der Medaille. — Aus unserem Geschäftsleben. — Unsere höflichen Schutzmänner. — Polizei und Publikum. Neues für China.

„Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort?" — das Dichterwort wurde vorige Woche in der Leipzigerstraße und den ihr benachbarten Stadttheilen verkörpert! Ununterbrochen, von den Morgen- bis zu den Abendstunden, wogten die Menschenschaaren von den verschiedensten Richtungen dem nahe dem Dönhoffsplatze gelegenen Zielpunkte zu, Schupleute zu Fuß und zu Pferde mußten die Ordnung aufrecht erhalten, mehrfach traten Verkehrsstockungen ein, mit Anbruch der Dunkelheit wurde das Gedränge wiederholt lebensgefährlich und staunten sich die Mengen derart auf dem Bürgersteige, wie man es hier sonst nur bei außergewöhnlichen Veranlassungen beobachten kann. Ach, an jenem Tage mag manch' Ehemann bedenklich lange auf die Mittagsmahlzeit, noch länger auf das Abendbrot gewartet haben, denn die holde Weiblichkeit von ganz Berlin schien losgelassen zu sein, um mit Sturm — das neue Waarenhaus zu nehmen! Nur in Paris, wenn die mächtigen Modemagazine, wie „Louvre" und „Bon Marché", ihre Saison- und Gelegenheitsverkäufe hatten, habe ich einen derartigen Menschenandrang erlebt, wie in voriger Woche hier, wo Berlin nun auch in Bezug auf die gewaltigen, alle Geschäfte in einem vereinigenden Magazine Paris ebenbürtig ward, ja in mancher Beziehung die schöne Nebenbuhlerin an der Seine noch übertrumpft.

Ein prunkvolles, monumentales Gebäude hat sich dieses neue Waarenhaus, daß ein Münchener, Tietz mit Namen, ins Leben gerufen, zum Heim erkoren, nur aus Sandstein, Eisen und Glas errichtet, mit reicher, künstlerisch-dekorativer Ausschmückung innen wie außen, behaglich und praktisch zugleich, vor allem weit weniger feuergefährlich, wie die Pariser Magazine, aus denen, wenn einmal die Flammen in ihnen auflodern sollten, nur der kleinste Bruchtheil ihrer Besucher entrinnen kann. Aber auch sonst weist das Berliner Haus mancherlei Vorzüge gegen die Pariser Magazine auf; so ist hier die Zahl der Kreuzgänge größer, und man wird daher rascher abgefertigt, überall sind hochgelegene Kassen errichtet, die das suchende Hin- und Herlaufen vermeiden und nirgends fehlts an frischer Luftzufuhr und gutem Licht. Während in Paris ein gewisses Gewicht auf Luxusartikel gelegt ist, scheinen hier, obwohl's auch am letzteren nicht fehlt, mehr Gebrauchssachen in den Vordergrund geschoben und daneben die dem Magen willkommenen Dinge berücksichtigt worden zu sein, denn ganze Säle sind im vierten Stocke — sämmtliche Stockwerke ergeben einen Flächeninhalt von neuen 20000 Quadratmeter — mit Würsten, Schinken, Konserven, Hülsenfrüchten, Räucherwaaren, frischem Geflügel, Flaschenbatterien 2c. angefüllt, und auch für unmittelbare Erfrischungen ist reichlich Sorge getragen. Finden doch an den zierlichen Marmortischchen im zweiten Stock, in einer Nachbarschaft der geistigen Nahrung, der zu ganzen Bergen aufgestapelten Bücher, einige hundert Personen Platz, zu deren Bedienung 25 Kellner angestellt sind, wogegen das gesammte Personal 2500 Personen umfaßt, die monatlich 200000 Mk. Gehalt bekommen, die Bau- und Einrichtungskosten sich aber auf 13 Millionen Mark beliefen.

Wer hätte noch vor einer Reihe von Jahren solche Summen in Berlin für möglich gehalten! Vor etwa fünfzehn Jahren wurde der Kaiser-Bazar ins Leben gerufen, auch nach Pariser Muster, aber es war nicht halb, nicht ganz, und der Versuch, dies Paris nach Berlin zu verpflanzen, scheiterte in kurzem mit erheblichen Opfern. Dann sprossten in allen Theilen der Stadt sogenannte Volks-Bazare auf, die vielfach zu billigsten Preisen alte Ladenhüter an den Mann, richtiger an die Frau zu bringen suchten, ihnen hielten sich jedoch die besseren Kreise fern, bis Wertheim seinen Geschäftspalast zwischen Leipzigerplatz und Wilhelmstraße eröffnete, der demnächst eine wesentliche Vergrößerung erfuhr. Aber auch Wertheim schien für bestimmte Bevölkerungsschichten aus bestimmten Gründen noch nicht das Richtige zu sein, und es wird sich zeigen, ob das neue Waarenhaus diese Lücke — wenn es überhaupt eine ist — ausfüllen wird. Wahrscheinlich darf man sich auf einen scharfen Konkurrenzkampf der beiden großen Magazine gefaßt machen, und das Publikum wird dabei nicht zu kurz kommen, aber zahlreiche kleinere und mittlere Geschäfte werden dessen schlimmeren und empfindlicheren Antheil erleiden.

Es ist immer dasselbe böse Lied von der Kehrseite der Medaille. In die Seele hinein kann's einem weh thun, wie unter den großen geschäftlichen Vereinigungen der kleine Geschäftsstand mehr und mehr zusammengepreßt und vernichtet wird, wie so viele bürgerliche Existenzen zermalmt werden, wie seit langem bestehende und oft von Geschlecht auf Geschlecht vererbte Firmen erlöschen, weil sie nicht den erdrückenden Wettbewerb aushalten können. Wenn es nun schon unsere Hausfrauen mit unwiderstehlichem Triebe in die großen Waarenhäuser zieht, gut, so sollen sie da ihren Bedarf an Putz und Tand decken und ihr Geld für hübsche Nichtigkeiten ausgeben, aber als Anstandspflicht sollten sie es betrachten, zum mindesten die für den Haushalt nöthigen Dinge in der Nachbarschaft zu kaufen, selbst wenn sie dort ein paar Pfennige mehr ausgeben müssen! Und da könnten die gestrengen (?!) Hausherren auch ihr Wörtlein mitreden, falls sie nicht gar zu sehr unter dem Pantoffel stehen. —

Die Inhaber vieler unserer Geschäfte, die auf eine zahlungsfähige Kundschaft angewiesen sind, tragen aber auch selbst Schuld, daß sich Käufer und Käuferinnen den großen Waarenhäusern zuwenden, wo sie in Ruhe aussuchen können, ohne zum Kaufen verpflichtet zu sein. Wenn man in Paris oder London ein Geschäft, ohne einen Einkauf gemacht zu haben, verläßt, wird man das Gewünschte nicht gefunden, so wird man ebenso höflich entlassen, wie man bewillkommnet wird, und ohne freundliche Worte, doch ein anderes Mal wiederzukommen, geht's kaum ab. Ganz anders in Berlin. Manche Geschäftsinhaber und deren Angestellte richten ihr Benehmen schon nach den Kleidungen der Eintretenden, dann, wenn man nicht gleich nimmt, was sie vorlegen, suchen sie mit einem übermäßigen Wortschwall Erfolg zu erzielen, und wehe, wenn man ohne Kauf hinausgeht —, ein „Adieu" giebt's meist nicht, die Mienen sind verdrossen, und selbst an anzüglichen Bemerkungen ist oft kein Mangel. Kam da vor einiger Zeit in ein Unter den Linden gelegenes elegantes Modengeschäft eine junge, einfach gekleidete Dame und bat, ihr einige Hüte vorzulegen; die schleppnäsigende, parfümierte Verkäuferin meinte von oben herab: „Wir haben aber nur Hüte von zwanzig Mark an, die dürften Ihnen zu theuer sein!" Die Dame verließ ruhig den Laden, nach wenigen Stunden jedoch erschien ihr Gatte, ein höherer Gardeoffizier, und nun reguete es Entschuldigungen aller Art: „Ja, wenn wir gewußt, wenn wir geahnt hätten — —!" Und der Besitzer eines Handschuhgeschäfts in der Friedrichstraße, in welchem eine Dame ein Paar Handschuhe anprobierte und, da diese sofort zerrissen, die Zahlung verweigerte, hielt die Dame gewaltsam zurück, bis ein Schutzmann „den Thatbestand" festgestellt hätte; der Schutzmann jedoch ließ sagen, er hätte Wichtigeres zu thun, und der Handschuhfritze mußte für Beleidigung dreihundert Mark bezahlen!

Unsere Schutzmänner galten ja früher auch nicht gerade als Vertreter ausgesuchter Höflichkeit, und manch ungeordnige Zähre wurde sofort zur Ruhe gebracht, wenn die Mutter drohte: „Ich hole gleich den Schutzmann!" Viele Berliner litten direkt am „Blaukoller" und suchten überall Streit mit den Schutzleuten vom Zaun zu brechen, die „blaue Kalitte" — weiß der Himmel, woher der Name stammt — wurde stets mit scheelen Augen angesehen und weniger als Schützer wie als Gegner betrachtet. Das ist glücklicherweise ganz anders geworden, Herr von Windheim, unser Polizei-Präsident, hat neben vielen wichtigen Verbesserungen zu Stande gebracht, was kennen seiner Vorgänger möglich gewesen: eine freundliche, fördernsame, für beide Theile gleich ersprießliche Annäherung zwischen Schutzmann und Publikum. Schreiber dieses, der bei den letzten festlichen Gelegenheiten, wie Fahnenweihe, Parade 2c., mitten in der Menge weilte, war froh überrascht über das ruhig-höfliche Benehmen der Schupleute, die damit mehr erzielten, als wie mit dem früheren, vorwahrenden Rasonnieren und thätlichen Eingreifen. Mehrfach bemerkte ich, wie das Publikum den Schupleuten beistand und jene bekannten Unruhestifter, halbwüchsige Schlingels und Herumtreiber, energisch in die Schranken verwies. Und so muß es sein, wie seit langem schon in London, und wenn erst diese infamen Stromer und Strolche, der Abschaum der Weltstadt, merken, daß die gesammte Bevölkerung ihnen feindlich gegenüberschteht, so wird es mit ihrem freien Vordrängen und lärmenden Wesen bald vorbei sein. Die vor kurzem an Offiziere und Mannschaften der Schutzmannschaft gehaltene Rede des Ministers des Innern, Freiherrn v. Rheinbaben, wies denn auch auf ein derartiges Zusammenhalten hin und daß die Schupleute beim Straßendienst namentlich auf Frauen, Kinder und Gebrechliche Rücksicht nehmen möchten. Uebrigens sind Abordnungen der Verkehrspolizei nach Paris und London gegangen, um ihre dort im Straßendienst gesammelten Erfahrungen für Berlin zu verwerthen, wo der Verkehr eine in solchem Grade unvermuthete Zunahme erfahren hat und fortgesetzt erfährt. —

Aus China nichts Neues, aber dafür Neues aus Berlin für China! Nicht nur auf allen möglichen und mehr noch unmöglichen Postkarten, die nur der Phantasie der Zeichner Ehre einlegen, sondern auch im Circus Schumann werden uns die Kämpfe in China und zumal die Erstürmung Peking's veranschaulicht, und unsere tapferen Kosaken zeigen sich in der Arena nicht blos als Helden im Pulverdampf, sondern knicken zu im Umsehen den hübschesten Chinesinnen die Herzchen. Schade, werden unsere braven Krieger draußen sagen, daß sich nicht immer die Wirklichkeit mit der Dichtung deckt! Diese so selten anzutreffende Ergänzung, wo könnte man sie besser finden als in dem herrlichen Roman: „Die Matrosenbraut oder die Menschenschlächter von China", dessen erstes Heft mir ein Zufall ins Haus gebracht. Denn, so kann man es gedruckt lesen, nur noch den „Ehrsachen" ist dieses wunderbare Dichterwerk entstanden: „Der Verfasser weilt ja selbst in dem blutgetränkten Lande, er schreibt seine Erlebnisse nieder, wie er sie an Ort und Stelle gesehen", und an einer anderen Stelle heißt es: „Die Millionenstadt Peking taucht vor uns auf mit ihren Zauberpalästen, deren nächtens halte Pracht nicht einmal in den glühendsten Schilderungen des Orients ihres Gleichen findet." Na, der Verfasser muß es wissen!! Arme Herrschaften, deren Dienstboten in die gelben Hefte der „Matrosenbraut" verstickt wurden, ihr könnt was erleben — so viele verfaßte Suppen und angebrannte Braten hat's noch nie bei euch gegeben, als in den Wochen, während welcher durch nicht weniger wie hundert Hefte die berauschend schöne Baronin Elisabeth nicht mit ihrem kühnen Matrosenbräutigam Helmuth zusammenkommen kann! O Prinz Tuan, Prinz Tuan, was hast du alles angerichtet!!

Der Konitzer Mord vor Gericht.

* Konitz, 5. Oktober.

Das sonst so stille westpreußische Städtchen Konitz ist wieder einmal in Aufregung. Am heutigen Freitag entrollte sich vor der Strafkammer des Königlichen Landgerichts wiederum ein forensisches Drama, das mit dem furchtbaren Gymnasiasten-Mord in unmittelbaren Zusammenhange steht.

Auf der Anklagebank erschien der noch sehr jugendliche Präparand Richard Rückwald, gen. Speiffger aus Jastrow. Dieser war ein Freund des ermordeten Obertertianer Ernst Winter. Er soll am Nachmittage des 11. März d. J., an welchem Tage bekanntlich der junge Winter ermordet wurde, in Gesellschaft des letzteren gesehen worden sein. Aus diesem Anlaß, ganz besonders aber um Auskunft zu geben, ob Winter mit dem Sohne des hiesigen Fleischermeisters Lewy, Moritz Lewy, befreundet war, wurde Speiffger als Zeuge vor den Untersuchungsrichter, Amtsrichter Dr. Zimmermann, geladen. Speiffger hat nun vor dem Untersuchungsrichter eidlich bekundet, daß Moritz Lewy mit Ernst Winter näher bekannt war. Nachdem der junge Mann seiner Zeugenpflicht genügt hatte, begab er sich in das Zeitenwesliche Lokal. In diesem saßen mehrere Berliner Zeitungskorrespondenten, die gern über die Mordangelegenheit etwas Interessantes erfahren wollten. Sie machten sich daher mit Speiffger bekannt, und dieser erzählte ihnen, was er beim Untersuchungsrichter ausgesagt habe. Speiffger soll außerdem den Journalisten erzählt haben, es habe auf ihn den Eindruck gemacht, als seien dem Untersuchungsrichter gewisse Bekundungen nicht erwünscht, denn dieser habe ihn, sobald die Sprache auf Lewy kam, heftig angefahren. Diese Unterhaltung gelangte zur Kenntniß des Untersuchungsrichters. Speiffger wurde deshalb noch einmal zu dem Untersuchungsrichter geladen. Er soll nun eidlich in Abrede gestellt haben, daß er sich ungünstig über den Untersuchungsrichter, Amtsrichter Dr. Zimmermann geäußert habe. Da außerdem Moritz Lewy, Fräulein Tuchler und Fräulein Caspary eidlich bekundeten, daß Moritz Lewy nicht mit Ernst Winter bekannt war, so wurde Speiffger wegen Verdachts des wissentlichen Meineids in Haft genommen. Da nun aber der junge Mann zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, so kann er nicht vor das Schwurgericht gestellt werden. Es ist jedoch die Anklage wegen wissentlichen Meineids gegen ihn erhoben worden. Speiffger bethauert nach wie vor, daß er die Wahrheit gesagt habe. Dem Vernehmen nach hat sein Vertheidiger eine große Anzahl Zeugen geladen, die bekunden sollen, daß Moritz Lewy mit Ernst Winter näher bekannt war.

Den Gerichtshof bilden Landgerichts-Direktor Schedowitz (Präsident) und die Landrichter Bohm, Schröder und Uhme, sowie Gerichtsassessor Mueran. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Settegast, die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Gebäuer-Konitz. — Der Angeklagte ist ein großer, starker, junger Mann mit intelligentem Gesichtsausdruck. Speiffger giebt auf Befragen des Präsidenten an, er sei am 28. August 1883 zu Recklaf (Ostpreußen) geboren, evangelischer Confession und unbestraft, er habe bis zum 15. Jahre in Bürgelau, Kreis Thorn, die Volksschule besucht, dann Konfirmanden-Unterricht genossen, sei am 22. April 1899 in die Präparanden-Anstalt des Lehrers Hinz in Konitz und am 12. Februar 1900 in die Präparanden-Anstalt des Lehrers Dobberstein nach Jastrow gekommen. Im Herbst 1899 hat er Winter kennen gelernt. Dieser habe viel mit Frl. Caspari und Frl. Tuchler verkehrt. Auch mit Anna Hoffmann, der Tochter des Schlächtermeisters, habe er (Speiffger) den Winter mehrfach im Hausflur stehen sehen. Später hatte er erzählt, daß auch Moritz Lewy mit Winter verkehrt habe, er hatte dies in Zeitungen gelesen.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 7. und 8. Oktober 1900.

Bei Westwind theils heiteres, theils wolkiges, am Tage warmes Wetter. Geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis predigen:

U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Schmidt; nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Montag den 8. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Diakonus Grunesien.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakonus Richter; nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Vorm. 8½ Uhr Kindergottesdienst Charlottenstraße und Nachm. 2 Uhr in der Kirche Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Franckesscher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heintke Herr Diakonus Heintke. Abends 6 Uhr Derselbe.

Jünglingsverein der St. Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8—9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr im Bürgerschulsaale Charlottenstraße 15 Herr Oberdiakonus Richter.

Jungfrauenverein der St. Ulrichsgemeinde: Montag den 8. Oktober Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Oberdiakonus Richter. Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heintke.

Lehrlingsverein der St. Ulrichsgemeinde: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heintke.

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann; nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Hilfsprediger Riedel.

Hospitalkirche: Vorm. 8½ Uhr Herr Pastor Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath D. Goebel. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Derselbe. Mittags 12½ Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Beelitz. Abends 6 Uhr Herr Hilfsprediger Keller.

Missionsnähverein der Domgemeinde: Sonntag den 7. und Montag den 8. Oktober Nachmittags 3 Uhr Versammlung im Saale Kl. Klausstraße 12.

Neumarktkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Prof. D. Witte. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Diakonus Wagner. Nachm. 5 Uhr Herr Hilfsprediger Busch.

Mittwoch den 10. Okt. Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Meinhof.

St. Stephanus: Vorm. ½10 Uhr Herr Pastor Meinhof; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanus-Kirche): Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Donnerstag den 11. Oktober Abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Pfarrer Bach Herderstraße 5c.

Jugendverein der Paulus-Gemeinde (14 bis 17 Jahre): Sonntag den 7. Oktober Abends ½8—½10 Uhr Wuchererstraße 11, II: „Aus Afrika". Junge Leute willkommen.

Jungfrauenverein der Paulus-Gemeinde: Sonntag Abends von 7—½10 Uhr Herderstraße 5c.

St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger Tischer. Nachm. 5 Uhr Herr Diakonus Witte.

Volksschule am Völkerger Weg: Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Witte. Nachm. 2 Uhr Herr Hilfsprediger Keller. Nachm. 5 Uhr Herr Diakonus Witte.

Paul Riebeck-Stift: Vorm. 8½ Uhr Herr Diakonus Witte.

Mittwoch den 10. Oktober Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Hilfsprediger Keller.

Freitag den 12. Oktober Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Keller.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Faßmer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe.

Städtisches Siechenhaus: Vorm. 8½ Uhr Herr Hilfsprediger Tischer.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Evangelisch-lutherische Gemeinde Wuchererstraße 11, 2 Tr.: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier Herr Pastor Plenz. Nachm. 8 Uhr Christenlehre Derselbe.

Methodisten-Gemeinde Harz 11: Vorm. ½10 Uhr und Abends 8 Uhr Predigt von Herrn Prediger J. F. Wiesenauer. Nachm. 2—3 Uhr Sonntagschule.

Dienstag den 11. Oktober Abends 8½ Uhr Bibelstunde. Zutritt frei für Jedermann.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Fest des hl. Franziskus, Patrons unserer Kirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr heilige Messe. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Dienstag: Vorm. 9½ Uhr Herr stud. theol. Liebe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor von Stockhausen.

Halle-Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Kunitz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in Größwik Herr Pastor Kunitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Meltzer. Abends 6 Uhr Herr Superint. Bethge. Amtswoche: Herr Pastor Kunitz.

Die Versammlung des evangel. Männer- und Jünglingsvereins fällt bis Mitte Oktober aus.

Die Versammlungen des Frauen- und Jungfrauenvereins wie bisher Friedenstraße 34.

St. Norbertkirche in Halle-Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Trifftstr. 21: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Herr Prediger Janßen. Nachm. 3½ Uhr Festversammlung, Einführung des Predigers Herrn R. Drews. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch den 10. Oktober Abends 8 Uhr Versammlung.

Frauenverein: Sonntag Abends 7 Uhr Stiftungsfestversammlung im Saale Trifftstraße 21. Freier Zutritt für Jedermann.

Synagogen-Gemeinde: Sonntag den 7 Oktober Abends 5½ Uhr, Montag Vormittags 8½ Uhr Gottesdienst und Predigt. Montag Abends ½ Uhr. Dienstag Vormittags 8½ Uhr Gottesdienst und Predigt.

Häßliche Frauen

kann man nur diejenigen nennen, welche ihre Zähne vernachlässigen, da schöne Zähne auch einem sonst reizlosen Gesicht Anmuth und Anziehungskraft verleihen. Sicherer Erfolg, schöne und gesunde Zähne zu erhalten, wird durch täglichen Gebrauch von Kosmin-Mundwasser erreicht. Aus diesem Grunde fehlt Kosmin-Mundwasser auf keinem Toilettentisch der vornehmen Damenwelt.

Kosmin, Flacon Mk. 1,50, lange Zeit ausreichend, überall käuflich.

Wie lebt der Mensch? Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken geschädigt wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen 2c. ein. Sind diese die Folge ungenügender, unregelmäßiger Leibesöffnung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) den größten Erfolg haben.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschuskgarbe, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr. dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Im **Sport-Hôtel**, Große Steinstraße, beginnt am 8. Oktober cr. der erste Winter-Cursus für

Tanz- und Anstands-Lehre,

wozu ich geehrte Interessenten hierdurch höflichst einlade.

Gefl. Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Meckelstraße 13 bewirken zu wollen. Näheres durch meine Prospekte.

Otto Kühn, Tanzlehrer.

Akademische Lehranstalt

für feine Damenschneiderei und Wäsche-Confection. System der Berliner Akademie. Kurse im Zuschneiden, Aufzeichnen und praktischen Arbeiten. Auf Wunsch Schnellkurse.

Clara Bethge, Moritzzwinger 7, II.

Zahnersatz u. Plombiren

nach bewährtest. Methode. Schmerzlos. Zahnoperation.

P. Lebuhn,

Gr. Ulrichstr. 56, II.

Wäscherollen

aller Art und Größe, zum Preise von 20 bis 600 Mark hält stets großes Lager

A. Neumann,

Maschinenfabrik, Zillerfeld.

Berliner Tanzschule,

Merseburgerstraße 30/31 (Erste Hallesche Fahrradhalle).

Am Sonntag den 7. Oktober beginne einen

Sonntags-Schnellkursus

(Dauer 1 Monat). Unterricht jeden Sonntag von 3—5 Uhr.

Musik vom Trompeter-Corps des Art.-Reg. Nr. 75.

Honorar für den Cursus nur 3 Mk.

Franz Wernicke, Tanzlehrer,

früher 1. Tanzmeister im Crystallpalast Berlin.

Aufgeprüft. Bester Garantie.

Achtung. Ohne Konkurrenz.

Klavierunterricht erth. nach bewährter Methode (Konservatorium Berlin) **Fr. Musikdir. Friedemann,** Meckelstraße 35.

Gefl. Anmeldungen erbitte von 10—12 Uhr Vorm. Honorar nach Uebereinkunft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001007051/fragment/page=0001

Die grösste Auswahl

in

Teppichen Tischdecken Möbelstoffen

Gardinen Portièren

Zugrouleaux

trotz allgemeiner Preissteigerung noch zu alten billigen Preisen.

Treppenläufer *in Plüsch, Haargarn und Cocos.*

Cocosmatten

Tapeten Linoleum.

Arnold & Troitzsch,

Grösstes Special-Geschäft für dekorative Wohnungs-Ausstattungen,

Gr. Ulrichstrasse 1 am Kleinschmieden. Fernspr. 485.

HALLE a. S. J. Matthäus, Barfüsserstrasse 6,

beehrt sich den

Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter

zur Anfertigung feinster Herren-Garderobe

ganz ergebenst anzuzeigen.

Guter Sitz. — Elegante Ausführung. — Prompte Bedienung. — Preise mässig.

Im Hause Mars la Tour. **Friedrich Arnold,** **nur Gr. Ulrichstr. 10.** Fernspr. 315.

Inhaber: Adolph & Hermann Heller,

empfiehlt **Tapeten** **in allen Preislagen. Neuheiten** von Professor **Otto Eckmann.**

Teppiche. — Linoleum.

Die **Cognac-Destillirung** im **Haushalt** nach der **Methode der Charente (Frankreich)** **Cognac** von **Jedermann** sofort höchst einfach und leicht selbst herzustellen.

Selbstkostenpreis Liter 90 Pfg.

Recept: Reichel's **Echte Cognac-Essenz** fine Champagne (Fleurs de Cognac) 1Orig.-Aℳ 1.75 Pfg., 1 Ltr. Weingeist Sprit. Vinj und 1½ Ltr. Wasser vermischt giebt **2½ Ltr. Cognac** herrlichen Geschmack und vollen feingeistigen Bouquet des in Frankreich so hergestellten Jahr an Feinheit und Milde noch bedeutend gewinnt.

Erklärung: Reichel's **Echte Cognac-Essenz** fine Champagne (Fleurs de Cognac) ist ein concentrirtes französisches Kleinbestillat von verfeinerter Finesse, eine vollendete Combination, welche das edle, nasitrliche Aroma des echten Cognac enthält, alle dessen wesentliche Bestandtheile repräsentirt und in unbedingt nachahmlicher Naturtreue wiedergiebt.

Einzig dastehend! Reichel's Echte Cognac-Essenz (Fleurs de Cognac) ist ein gänzlich überfreies Naturproduct, seine bedeutende Ueberlegenheit allen ähnlichen Fabrikaten gegenüber ist unstreitig. Kann niemals auch nur annähernd erreicht nur dem Namen nach nachgeahmt werden. **Ohne Gleichen!**

Man prüfe selbst! — Ein Versuch wird es beweisen!

Combinirte Original-Reichel-Essenzen.

Allein echt! Reine Naturproducte (gef. geich.). Klibiat nicht trübend, zur Selbstbereitung von Rum, Branntweinen u. (ämmtl. Liqueuren von wundervollem Aroma u. köstlichem Geschmack. **Echt Original!**

Versand oder einzelnen Sorte. **Echte-Collection: 7** Originalflaschen frei Deutschland **4.50** Fenster Weingeist Ctr. **1.40** exel.

Zusendung auch einzelner Flaschen frei Haus durch meine Gespanne, Versand gegen Vorsendung oder Nachnahme.

Einzig echt und garantirt nur in Originalflaschen mit meinem Namenszuge!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4. Fernspr. IV 3100.

Grösste Fabrik Deutschlands im Verkehr mit Consumenten.

„Die Geheimnisse der Blumenbrikation" erdeckt Hermann Lotsenkreil! Tausende glänzende Anerkennungen. — Ehrenvolle Gutachten von Kennern

Warnung vor nicht echten Fabrikaten unter **täuschend ähnlichen Namen!**

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungenkranheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 M., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorräthig

in allen Apotheken von Halle und Umgebung.

Ein freudiges Ereigniß

pflegt man gewöhnl. ein. Familienzuwachs zu nennen. Doch wie häufig hat derselbe Trauer oder schwere Sorgen im Gefolge! Ueber Abwendung der letzteren belehrt in interessanter Weise das Buch: **„Von der Frau für die Frau".** Nebst Abschriften aus Tausenden v. Dankschreiben, geg. 30 ₰ in Briefmarken p. Kreuzband, 50 ₰ verschlossen zu beziehen von der Verfasserin Frau **A. Hein,** früh. Oberhebamme an der königl. Universitäts-Frauen-Klinik zu **Berlin,** Oranienstr. 651.

Versandhaus hygien. Schutzartikel.

Kartoffeln

für Winterbedarf offeriert:

1. **Nieren** (Salat),
2. **Gordon** (bisquitartig),
3. **Bruce** (reinschmeckende Dauerkartoffel)

à Ctr. **2,50** Mk. frei Haus.

Lieferung vom 10. Oktober ab. Bestellungen per Telephon od. Postkarte nimmt entgegen

Gut Ruscheshof.

Ein guter Haustrunk

ist das nach neuem Verfahren hergestellte,

gut abgelagerte Hausbier in Flaschen

à 6 Pfg.,

Export-Doppelbier

in Flaschen à 10 Pfg., von

Heinrich Müller's Wwe.,

Schwemme-Brauerei.

Soldaten-Kisten,

Schiebekisten

in allen Größen **Gr. Märkerstr. 23.**

Möbelfabrik und Polsterwerkstatt

mit permanenter Musterzimmer-Ausstellung

von R. Geidies & Co., G. m. b. H.,

Rannischestr. 3. Halle a. S. Rannischestr. 3.

Beste Bezugsquelle von kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Solide Arbeit unter Garantie.

Verkauf zu Engros-Preisen.

Dr. Brehmer's Heilanstalt f. Lungenkranke

zu **Görbersdorf** in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,

früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospecte kostenfrei durch **Die Verwaltung.**

Naturheilkunde!!

Am Irrthümern vorzubeugen, meiner werthen Kundschaft u. d. verehrlichen Einwohnern von Halle a. S. u. Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich nur meine Badeanstalt verkauft habe. **Meine Praxis (Krankenberathung, Behandlung, sowie Krankenbesuche)** übe ich nach wie vor aus. Heilfaktoren: Gesammtes Naturheilverfahren, Massage, Heilgymnastik ꝛc., speziell **Vibrationsmassage, elektrisches Heilverfahren der DDr. von Aschmonda, Thure Brandtmassage und gynäkologische Gymnastik.**

Halle a. S., Große Ulrichstraße 62, II. **Otto Kresse** Naturheilkundiger, Schüler Thure Brandts. Sprechst. 8—10 u. 2—4.

Behandlung aller Krankheiten, speziell Frauen- und Kinderkrankheiten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auszahlung der Zinsen seitens der Depositalkasse.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der von Bau-Unternehmern, Hausbesitzern, Pächtern städtischer Grundstücke u. s. w., sowie von verschiedenen Orts- ꝛc. Krankenkassen bei uns hinterlegten Werthpapiere werden von heute ab in unserer **Depositalkasse, Rathhaus Zimmer Nr. 6, gegen Quittungsleistung und Vorzeigung der ertheilten Depostial-Protokoll-Auszüge ausgehändigt.**

Wir fordern die Empfangsberechtigten auf, besagte Zinsscheine bei Vermeidung kostenpflichtiger Zusendung innerhalb der nächsten 14 Tage bei der genannten Dienststelle abzuholen.

Halle a. S., den 27. September 1900.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Im Interesse des Publikums wird auf Grund der **Gebührentaxe zur Begräbnißordnung** hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Begräbnißamt bei Anmeldung der Begräbnisse regelmäßig die **Einkommensteuer-Veranlagung** vorzulegen ist.

Halle a. S., den 1. Oktober 1900.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Zeichenschule in Halle a. S.

Das Winterhalbjahr beginnt Sonntag den 14. Oktober cr., Vormittags 7½ Uhr.

Der Unterricht wird im Schulgebäude Oleariusstraße 7 **werktäglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags und 7½ bis 9½ Uhr Abends, sowie Sonntags von 7½ bis 9½ Uhr Vormittags ertheilt.**

Der Unterricht umfaßt folgende Lehrfächer:

Baukonstruktionslehre, Formenlehre, Mathematik, Mechanik, Rundschrift, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Fachzeichnen für Bauleeren, Bauschlosser, Blechschmiede, Drechsler, Gärtner, Glaser, Klempner, Maschinenbauer, Maurer, Mechaniker, Metalldreher, Modellschlosser, Ofensetzer, Schlosser, Steinmetzer, Stellmacher, Tapezierer, Tischler, Uhrmacher, Zimmerer und Modellieren.

Das Schulgeld beträgt:

a) für Schüler, die wöchentlich 6 Stunden oder weniger am Unterricht theilnehmen, 3 Mark für das Halbjahr, und

b) für Schüler, die wöchentlich 7—12 Stunden am Unterricht theilnehmen, 4 Mark für das Halbjahr

und ist nach erfolgter Anmeldung, welche am 11, 12. und 13. Oktober Abends zwischen 7—9 Uhr in Klasse Nr. 28 genannter Schule entgegengenommen wird, in der werktäglich von 8—1 Uhr Vormittags geöffneten Steuerkasse, Zimmer Nr. 5, im Voraus zu zahlen.

Die Aufnahme erfolgt, sobald durch Vorlegung der Quittung der Nachweis geführt wird, daß das Schulgeld gezahlt ist, durch den Unterzeichneten in genannter Schule. Der Lehrplan der Anstalt wird auf Verlangen kostenlos abgegeben.

Halle a. S., den 15. September 1900.

Der Direktor der Gewerblichen Zeichenschule. Brumme.

Bekanntmachung.

Der **Unterricht in der hiesigen städtischen Fortbildungsschule während** des bevorstehenden Winterhalbjahres 1900/1901 beginnt

Sonntag den 14. Oktober ds. Js.

und wird werktäglich von 7½ bis 9½ Uhr Abends und Sonntags „ 7½ „ 9½ „ Vormittags ertheilt.

Derselbe umfaßt: Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Französisch, Englisch, Buchführung und Physik.

Das Schulgeld beträgt pro Halbjahr für Einheimische 4 Mk., für Auswärtige 6 Mk. und ist bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuerkasse, Rathhaus, Zimmer Nr. 5, im Voraus zu zahlen.

Vor der Zahlung muß jedoch auf dem Bureau der Schulverwaltung, Rathsfellergebäude, 2 Treppen, Zimmer Nr. 10, die Eintragung in das Schulkatafter, sowie die Aushändigung der Aufnahme-Karte an den Fortbildungsschüler stattfinden, während die Aufnahme selbst am 11., 12. und 13. Oktober ds. Js., Abends von 7½ bis 9 Uhr beim Herrn Rektor Dr. **Wohlrabe,** Taubenstraße 13, III. nach Vorlegung der Quittung über das entrichtete Schulgeld erfolgt.

Halle a. S., den 13. September 1900.

Das Kuratorium der städtischen Fortbildungs-Schule.

J. V.: Biedermann.

Städtische höhere Mädchenschule zu Halle a. S.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag den 16. Oktober, Vorm. 9 Uhr. Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich bis zum Schulschluß täglich von 11—12 und am Montag den 15. Oktober Vormittags von 10—1 Uhr im Amtszimmer entgegen. Abgangszeugniß, Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Dr. Biedermann.

Bekanntmachung.

Diejenige Einwohner unserer Stadt, **welche Wohnungen an Studierende zu vermiethen beabsichtigen,** werden ersucht, die betreffenden Anzeigen, zu denen Formulare in der Schmetschke'schen Buchdruckerei hierselbst, Gr. Märkerstr. 10 zu haben sind, in je 2 Exemplaren für jede Wohnung **bis zum 15. Oktober cr.** an den **Wochentagen, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr** im Universitäts-Verwaltungs-Gebäude Zimmer Nr. 6 abzugeben. Diese Anzeigen werden den Studierenden sowohl in der Universitäts-Registratur als auch durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt gegeben werden. Schließlich werden die Vermiether dringend gebeten, die erfolgte Vermiethung der von ihnen angekündigten Wohnungen sofort anzuzeigen.

Halle a. S., den 5. Oktober 1900.

Der Rektor der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Pischel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001007051/fragment/page=0002